

# Infobrief

Abteilung Suchtmedizin  
LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen  
LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt

21. Ausgabe

Dezember 2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

zunächst möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit in dem jetzt (fast) vergangenen Jahr herzlich bedanken. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für 2016!

Bisher haben wir in unseren Infobriefen fast immer in separaten Beiträgen über unsere beiden Suchtabteilungen berichtet. Davon sind wir in dieser Ausgabe abgewichen. Grund für diese Abweichung ist die Fertigstellung des „Reha-Neubaus“. Das haben wir zum Anlass genommen, die Konzepte der beiden Suchtabteilungen noch besser, noch detaillierter aufeinander abzustimmen und die Angebote zu ergänzen. Doch lesen Sie selbst.

Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre.



Dr. Rüdiger Holzbach  
Chefarzt Abt. Suchtmedizin



Bertrand Evertz  
Chefarzt LWL-Rehabilitationszentrum  
Südwestfalen



Friedel Harnacke  
Öffentlichkeitsbeauftragter

## Neuausrichtung der Suchtabteilungen

### Bewährtes und viel Neues

Endlich ist es soweit: Nach rund zwei Jahren Bauzeit kann das LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen – unsere Sucht-Reha – Mitte Januar den 84-Betten-Neubau beziehen. Auf vier Etagen finden insgesamt sieben Patientengruppen zu maximal zwölf Rehabilitanden in eigenen Fluren ein neues Zuhause. Die großzügigen Einzel- und Doppelzimmer sind mit eigenen Nasszellen ausgestattet sowie modern und freundlich eingerichtet. Die besonderen Schwerpunkte unserer Klinik, die bislang den einzelnen Häusern zugeordnet waren, sind dann auf den verschiedenen Etagen wiederzufinden. Gleichzeitig konnte der Drogenbereich auf drei Gruppen erweitert werden und wird im Haus Schmidt, das ähnlich ausgestattet ist wie der Neubau, auch einen angemessenen Rahmen finden.

Den Reha-Neubau haben die beiden Abteilungen zum Anlass genommen, ihre Angebote neu zu strukturieren und noch besser aufeinander abzustimmen.

Weiterhin werden in der Abteilung Suchtmedizin auf Wunsch der Betroffenen und bei entsprechender Indikation anschließende Entwöhnungstherapien beantragt, mit dem Ziel der Direktverlegung. Dieses bietet sich aufgrund der engen Verzahnung und der abge-

stimmten Angebote mit dem Rehabilitationszentrum Südwestfalen an, wird aber auch für andere Einrichtungen ermöglicht.

Allerdings sollten den Klienten nach einer gerade beendeten Therapie oder für die Beantragung einer vierten oder fünften Therapie keine unrealistischen Hoffnungen gemacht werden – wir machen vieles möglich, aber Herr des Verfahrens ist der Rentenversicherungs-Träger.



Freuen sich auf die Eröffnung des Neubaus (von links): stellvertretende Chefarztin Dr. Irene Faupel, Technischer Leiter Hans-Theo Kellerhoff, Diplom-Psychologin Magdalene Tüllmann und QM-Beauftragter Rainer Schorlau. Foto: Iwll/Brinkmann

# Nahtloser Übergang von der Klinik in die Reha

	Zeitachse	Diagnostik	Behandlung
Suchtmedizin	Tag 1	Suchtanamnese, Körperliche Untersuchung	Anbehandlung Entzug
	Tag 2-5	Labor, Psychiatrische Untersuchung	Grundprogramm mit Bezugsgruppe, Info-Gruppen, Ergotherapie, Sport und Bewegungstherapie, Sozialberatung ggf. medikamentöse Anbehandlung von Begleiterkrankungen
	bis Tag 14	ggf. erweiterte psychiatrische Diagnostik	Weiterhin Grundprogramm, Zuordnung Indikationsgruppen: • Komorbidität • KISS/KT • Russische Migranten • Migrations-Gruppe (Multi-national) • Hirnleistungstraining ggf. medikamentöse Behandlung von Begleiterkrankungen Therapiebeantragung / Planung amb. Behandlung
	bis Verlegung / Entlassung	-	Angebote wie oben zusätzlich individuelle Entlassvorbereitung
<b>Verlegung in Reha (oder Entlassung)</b>			
Rehabilitation	Eingangsphase Woche 1 - 2	Übernahme/Ergänzung Diagnostik Suchtmedizin	<ul style="list-style-type: none"> <li>Integration in Bezugsgruppe und Basistherapieprogramm mit Infogruppen, Sporttherapie, Soziotherapie, Kreativtherapie</li> <li>Formulierung der individuellen Therapieziele</li> </ul>
	Phase Problemfokussierung Woche 3 - 5	Zusätzliche ergotherapeutische Diagnostik 1. Therapiebilanz nach 4 Wo.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erarbeitung der Entstehungsbedingungen der Sucht, Auseinandersetzung mit deren Verlauf und Folgen,</li> <li>Entwicklung einer stabilen Abstinenzmotivation</li> </ul>
	Phase der Durcharbeitung Woche 6 - 10	2. Therapiebilanz nach 8 Wo.	Setzen gezielter psychotherapeutischer Schwerpunkte, soziale und berufliche Wiedereingliederung rücken in den Vordergrund: Individuelle Arbeitstherapie, Praktika Heimfahrten („Belastungserprobungen“) Teilnahme an Indikationsgruppen wie <ul style="list-style-type: none"> <li>Depressionsbewältigung</li> <li>Selbstsicherheitstraining</li> <li>Feldenkrais usw.</li> </ul>
	Abschlussphase Woche 11 - 12	Abschlussuntersuchungen Sozialmedizinische Beurteilung Abschließende Therapiebilanz	Festlegen und Organisation der Nachsorge Verabschiedungsprozess

## Regionale Vernetzung – überregionale Spezialisierung

Wir legen Wert auf eine enge Kooperation mit den Beratungsstellen und den Selbsthilfe-Gruppen in der Region sowie den verschiedenen Anbietern der Eingliederungshilfe. Dazu gehören auf unserer Seite ambulante (Alkohol und Medikamente) und stationäre Entzugsangebote (Qualifizierter Entzug für alle Substanzen) sowie eine modern ausgerichtete Entwöhnungstherapie mit Bezugsgruppen- und Indikationsgruppen-System.

## Spezialisierung

Die einzelnen Bezugsgruppen sind in einer Station untergebracht. Hier geht es inhaltlich vor allem um das Miteinander in der Gruppe, um Interaktion,

Hilfe geben und annehmen sowie Grundthemen der Suchttherapie. Zu den Indikationsgruppen kommen die Patienten auch von unterschiedlichen Stationen zusammen, um eine spezifische Behandlung im Hinblick auf Begleitstörungen (z.B. Angst, Depression) und für wichtige Lebens Themen (z.B. Migration) zu erhalten.

In beiden Abteilungen, also sowohl im Entzug als auch in der Entwöhnungstherapie, bieten wir Bezugsgruppen und/oder Indikationsgruppen für folgende Patientinnen und Patienten an:

### Abteilungsübergreifend:

- Drogenabhängige Paare
- Junge Erwachsene (THC- und Amphetamin-Abhängige)
- Hirnorganisch Beeinträchtigte

- Alkoholabhängige, russisch-sprachig
- Drogenabhängige, russisch-sprachig
- Begleitstörungen

### Nur in der Suchtmedizin:

- Medikamentenabhängige (Weiterbehandlung im Reha-Bereich aber möglich)

### Nur im Reha-Bereich:

- Alkoholabhängige, polnisch-sprachig
  - Ältere Alkohol- und Medikamentenabhängige
- (Vgl. Tabelle nachfolgende Seite)

In beiden Abteilungen gibt es Informations- und Indikationsgruppen zu Begleitstörungen und bei entsprechender Indikation auch die Möglichkeit der fachärztlich geleiteten Pharmakotherapie.

## Übersicht über Bezugsgruppen (gemeinsame Wohngruppe / Station) und Indikationsgruppen:

	Spezialisierte Angebote	Suchtmedizin / Entzug		Sucht-Reha / Entwöhnungstherapie		Bemerkungen
		Bezugsgruppe	Indikationsgruppe	Bezugsgruppe	Indikationsgruppe	
<b>Alkohol</b>	Russisch-sprachig	nein	ja	ja	ja	Reha: zusätzliche Deutschkurse
	Polnisch-sprachig	nein	nein	ja	ja	Reha: zusätzliche Deutschkurse
	Hirnorganisch Beeinträchtigte	ja	ja	ja	ja	
	Migranten allg.	nein	ja	nein	nein	
	Begleitstörungen	nein	ja	ja	ja	
	Ältere Menschen	nein	nein	ja	nein	
<b>Medikamente</b>		ja	ja	nein	nein	
<b>Drogen</b>	Russisch-sprachig	nein	ja	ja	ja	
	Polnisch-sprachig	nein	nein	nein	nein	
	Paare	ja	ja	nein	ja *)	*) Paargespräche
	THC/Amphetamin	ja	ja	ja	nein	
	Migranten allg.	nein	ja	nein	nein	
	Begleitstörungen	nein	ja	ja	ja	

### Einzelne Angebote im Detail

Nachfolgend wollen wir Ihnen einzelne Angebote im Detail vorstellen.

#### Begleitstörungen

Durch einen geänderten Diagnostik-Prozess (jetzt nicht nur an einem, sondern an zwei bis drei Zeitpunkten) suchen wir bereits im Verlauf der Entzugsbehandlung gezielt nach psychischen Begleitstörungen (siehe auch Behandlungskette). Dadurch kann die Beratung für eine angemessene Anschlussbehandlung noch besser als bisher erfolgen. In Absprache mit den Patientinnen und Patienten wird darüber hinaus die Indikation für eine Pharmako-Therapie besprochen.

Informationsgruppen zu den wichtigsten Begleitstörungen (ADHS, Angst, Depression, Trauma) sollen den Patienten schon im Entzug wichtige Hilfen im Umgang mit ihrer „anderen“ psychischen Erkrankung geben. In der Komorbiditäts-Gruppe setzen wir vor allem auf Stabilisierungstechniken und Methoden der Verhaltenstherapie. In der anschließenden Entwöhnungstherapie kann dann noch gezielter auf die Störung eingegangen werden. Dies findet vor allem einzeltherapeutisch statt, wobei z.B. bei Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen oder Depressionen überwiegend kognitiv-verhaltenstherapeutisch gearbeitet wird. In der Traumatherapie werden

sowohl stabilisierende wie aufdeckende Methoden (EMDR) eingesetzt. Als Indikationsgruppen werden „Depressionsbewältigung“ und „Selbstsicherheitstraining“ angeboten. Dabei werden die Patienten und Patientinnen stets auch fachpsychiatrisch eng begleitet.

#### Migranten

Beide Abteilungen sind schon lange für ihre Arbeit mit Migranten aus dem russischen Sprachraum bekannt, sowie im Reha-Bereich auch mit polnischen Migranten. In einer neuen Indikationsgruppe in der Suchtmedizin (Entzug) wird nun auch für Migranten aus anderen Kulturkreisen das Thema der Unterschiedlichkeit der Heimatkultur zur deutschen Lebensweise besprochen, aber auch wie eine erfolgreiche Integration beider Erfahrungswelten und Normen in die eigene Identität gelingen kann.

Neu ist auch eine russisch-sprachige Bezugsgruppe im Drogenbereich der Reha. Selbstverständlich werden die gut nachgefragten russisch-sprachigen Angebote – in der Suchtmedizin als Indikationsgruppe, in der Sucht-Reha als Bezugsgruppe – weiter fortgeführt.

#### THC und Amphetamine

Seit rund zehn Jahren wird von den Krankenkassen das stationäre Entzugsprogramm für jüngere (ab 18. Lebens-

jahr) THC- und/oder Amphetamin-Konsumenten in Warstein anerkannt und finanziert. Im letzten Jahr hat auch der Reha-Bereich für diese Zielgruppe seine Angebote insbesondere mit vielen Sport-Angeboten weiter entwickelt und kann nun mit dem Bezug des Neubaus diese Menschen auch zu einer eigenen Wohn- und Therapiegruppe zusammenfassen, so dass noch besser auf die Besonderheiten dieser Suchtform und dieser Patientengruppe eingegangen werden kann.

#### Drogenabhängige Frauen und Paare

Lange Zeit war die Drogen-Reha ausschließlich Männern vorbehalten. Mit dem Bezug des Hauses Schmidt, in dem die Sanitärbereiche in Form von Nasszellen in die Zimmer integriert sind, sind die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, dass auch Frauen das Angebot der Drogen-Reha nutzen können.

Ebenso sind nach vorheriger Absprache drogenabhängige Paare willkommen. Sie werden (wenn gewünscht) wie in der Suchtmedizin in einem gemeinsamen Zimmer untergebracht. Die Therapiegespräche erfolgen gemeinsam, die Gruppen-Therapien aber getrennt, um jeden Partner in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Hier gibt es einen Unterschied zur Suchtmedizin: Aufgrund der großen

Zahl an Paaren im Entzug, gibt es in der Suchtmedizin auch eine Paar-Gruppe, die Paare gemeinsam besuchen (nur Standort Lippstadt).

### Wenn Sie weiterführende Fragen haben, sprechen Sie uns an:

Friedel Harnacke für allgemeine Fragen zu beiden Abteilungen:  
Tel. 02902 82-1777  
friedel.harnacke@lwl.org

Dr. Rüdiger Holzbach zum Thema Entzugsbehandlung:  
Tel. 0151 40637433  
r.holzbach@lwl.org

Bertrand Evertz zum Thema Entwöhnungstherapie:  
Tel. 0151 40637401  
bertrand.evertz@lwl.org

## Neuer Flyer zur Komorbidität aus der Reihe „Fragen an den Suchtdoktor“

Soeben erschienen ist der elfte Beitrag aus der Reihe „Fragen an den Suchtdoktor“: Unter dem Titel **„Komorbidität – Psychische Erkrankungen und Sucht“** geht es um die Frage, ob neben der Sucht auch Erkrankungen wie ADHS, Ängste, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, posttraumatische Belastungsstörungen oder Zwangsstörungen behandelt werden müssen.

Der Flyer beschreibt in leicht verständlicher Form Zusammenhänge und Wechselwirkungen von psychischen Erkrankungen und gleichzeitig vorliegenden Suchterkrankungen, der sogenannten Komorbidität.



Der neue „Suchtdoktor“ kann ab sofort bei Friedel Harnacke bestellt werden (s. Impressum). Ein Download aus dem Internet ist unter [www.lwl-kurzlink.de/SD11](http://www.lwl-kurzlink.de/SD11) möglich.

## Personalia

Am 31. Oktober ist **Karl-Heinz (Karlo) Ständer** in den Ruhestand gegangen. Er war seit Mitte 1994 in der Klinik Warstein als Therapeut beschäftigt und maßgeblich am Aufbau des Qualifizierten Drogenentzugs beteiligt.

Zum 1. November wechselte **Maryam Hashemian**, die „mit halber Stelle“ als Oberärztin in der Abt. Suchtmedizin für den Drogenbereich zuständig war, in die Abteilung Depressionsbehandlung. Nach wie vor ist sie „mit halber Stelle“ in der Institutsambulanz tätig.

**Marcus Schlaß**, Stationsarzt in der SW04, ist im Rahmen einer Rotation im Zusammenhang mit der ärztlichen Weiterbildung vorübergehend in die Abt. Allgemeine Psychiatrie gewechselt, um **Alina Donciu** die Möglichkeit zu geben, als Stationsärztin in der SW04 praktische Erfahrungen in der

Behandlung Suchtkrankender zu sammeln.

Vor gleichem Hintergrund ist **Christian Donciu**, Stationsarzt der SL03, in die Abt. Allgemeine Psychiatrie gewechselt.

**Peyman Alamdari**, Oberarzt der SL03 in Lippstadt, ist zum 30. September aus dem Dienst der Abt. Suchtmedizin ausgeschieden, um sich mit eigener Praxis niederzulassen.

Neu in der Abt. Suchtmedizin ist **Katharina Liebnow**, Psychologin in Ausbildung. Sie arbeitet in der Station SW02.

Neu in der Abteilung Sucht-Rehabilitation ist seit dem 1. Oktober **Beate Hagens** als Psychologin. Sie unterstützt als Gruppen- und Bezugstherapeutin unsere Therapie für Alkoholabhängige mit seelischen Begleiterkrankungen (RW01). Sie ist aus der LWL-Klinik Haldem zu uns gewechselt.

## Demnächst...

Wir möchten bereits auf die **19. Stillenberger Gespräche** aufmerksam machen. Für die Suchtfachtagung konnten wir als externe Referenten gewinnen: Prof. Dr. J. Körkel, Prof. Dr. F. Kiefer und Dr. U. Kemper. Die Tagung findet statt am 20. April 2016. Die Einladungen mit Programm werden rechtzeitig verschickt.

Nach der offiziellen Eröffnung des Neubaus am 16. Dezember unter Beteiligung von Politikern, des Trägers der Einrichtung, Leistungsträgern, dem Baulastträger und beteiligten Baufirmen planen wir für das Frühjahr 2016 einen **„Tag der offenen Tür“** für alle Kooperationspartner. Bis dahin werden nicht nur die Klienten den Neubau bezogen haben, auch die organisatorischen Abläufe werden dann eingespielt sein, sodass das Haus mit Leben gefüllt ist und Sie einen realen Einblick gewinnen können.

### Besuchen Sie uns im Internet:

[www.lwl-rehabilitation-suedwestfalen.de](http://www.lwl-rehabilitation-suedwestfalen.de)  
[www.lwl-klinik-lippstadt.de/suchtmedizin](http://www.lwl-klinik-lippstadt.de/suchtmedizin)  
[www.lwl-klinik-warstein.de/suchtmedizin](http://www.lwl-klinik-warstein.de/suchtmedizin)

### Impressum

#### Herausgeber:

LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt, Abt. Suchtmedizin  
LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen  
Franz-Hegemann-Straße 23, 59581 Warstein  
Satz und Layout: Eva Brinkmann, Jörg Wiesehöfer  
Copy: Hubert Joest



#### Verantwortlich / Redaktion / Information:

Friedel Harnacke  
Telefon: 02902 82-1777  
Mobil: 0151 40637460  
Telefax: 02902 82-1779  
E-Mail: [friedel.harnacke@lwl.org](mailto:friedel.harnacke@lwl.org)